

Schloß-Medauzka 7. Juni 876

Liebster Freund!

Schon vor Jahren, als ich des großen Wörterbuch der deutschen Sprache der Gebrüder Grimm übernahm, machte ich den Versuch auch in meinen Correspondenzen die lateinische Cursiv-Schrift beizubehalten, gab aber die Sache wieder auf weil es wenig oder nichts zu sagen gar keine Erleichterung fand. Vielleicht sind wir zu Latein in dem Versuche mehr vom Glück begünstigt und sein nicht, so hatten wir wenigstens Einer dem Andern stand.

Wai Du mit von Direr jüngsten Productionen mittheilst kein mir natürlich nur freuen, den jeder der da thätig ist weiß daß nur im Schaffen das eigentliche Gefühl des Lebens sich kund gibt. Ich kann nicht als nur wie gesagt darüber freuen daß bis zum wenigsten der Grund des idealen Lebensgeföhles die in übrigen freudvolle Gegenwart

Wiederholungsblatt

erträglich war. Die Frage ist
nur die, ob diese Dinge (ihren
künstlerischen Werth ganz außer
Zweifel gesetzt und sogar so hoch
angesehen als man nur über-
haupt in dieser Hinsicht zu greifen
kann) auch im Stande sind Dir
in deiner höchst bedauerlichen
Lage außer dem, daß sie beliebt
werden und gefallen noch etwas ein-
zubringen? Ich muß gestehen daß
ich in Anbetracht dieses nur eine
Besorgniß mehr habe, da möchtest
dunkeln Deinen Verstand gelegentlich
unser Abmilderung klar
bekanntes Entschluß: "darauf nicht
zu rechnen" wieder ausgehen haben.
Da Du ja nach Weidhausen zu
gehen gedenkst so fällt damit ohne-
deß die Möglichkeit sich in
dem Sinne wie ich es meine nun-
zuthun hinweg und der Herbst
wird Dich in derselben perfekten
Liberation

firden in den er sich im vorigen
Jahre überreichte.

Dass Du zum wenigsten wieder den
Vorschlag gewisser Verbindungen an-
zuknüpfen ist mir lieb zu hören, denn
ich hatte es für unerlässlich. Wenn
Dinge an die Du Dich zunächst
wenden zu sollen vornehmlich nicht
abgleich Entgegenkommen zeigen
so ist das noch immer kein Grund
es überhaupt zeigen zu lassen. Die
Welt ist groß und der Menschen gibt
es viele und in so fern sie nur den
Stande nach, die "Publikum" zuge-
hen sind, sind die Kunst die immer
jeden naturgemäß gefallen so weit
gepasst dass es dem Einzelnen nie
fehlen wird. Der Mensch, der Kunst,
der Künstler, kurz jeder muss sich
seinem Kunst mit bieten und darf
denkmal wie den Einzelnen im
Augen haben nach auch alle zu
möglichst sich geben, den jeder
Kunst ihm möglichen Weise dieselbe

der auf Umwegen zurück zu werden.
Doch, was sage ich das Alles? weißt Du
es nicht eben so gut als ich und jeder
den ich ein wenig in der Welt umgesehen!

Lang im Jänner zu den verfluchten
Acht Wochen haben wir jetzt heiße, schneide
Tage und ich kann den Augenblick kaum erwar-
ten den wir nach Salzburg führt. Damit ist
es aber vor 20. wohl nichts! Herzlich danke
ich Dir dafür daß Du mir in diesem
Stücken ein wenig fahrerisches Pausen
ein wenig mit Freie gebrechl. Mit Fichte
bin ich so weit im Reinen daß er in all-
gemeinem nicht mehr Man sey. Das ist
benutzende Pausen, die sich beibringen
als die Alltäglichkeit erweisen, sind wohl
nicht das was wir bei unsern Philoso-
phen zu suchen gewohnt sind. Ich habe in-
bringer und die Bekanntschaft der Wippen-
schafts: Lehre "gemacht, Fichte also eigent-
liche Sache ^{noch} gemacht, an der Schwelle. Was
sich ja eben was nachkommt! Mit dem
ersten Gespess und den veränderten Wünschen
für Dein Wohl Dein aufopferndes

F. Schlegel

